

Palmsonntag

Feier des Einzugs Christi in Jerusalem

Lesejahr B

Evangelium: Mk 14,1-15,47

(Kurzfassung: Mk 15,1-39)

1. Hinführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

In der Erzählung der letzten drei Tage des Lebens Jesu überschlagen sich die Ereignisse. Jesu Anspruch und Sein offenbaren sich an diesen drei Tagen besonders dicht. Ein Evangelium über Recht und Unrecht, Freundschaft, Macht, Tod und die Hoffnung auf Rettung.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Kapitel 14 beginnt mit dem Todesbeschluss der Hohepriester und Schriftgelehrten. Es stellt damit die notwendige Ursache für den Tod Jesu und den eigentlichen erzählerischen Beginn der Passion dar. Die folgenden Geschehnisse (Salbung, Paschamahl, Gebet in Getsemani) ereignen sich bereits im Hinblick auf den nahenden Tod Jesu und sind theologisch besonders bedeutsam. Ob aus pastoralen Gründen die Kurzfassung ab Kapitel 15 gewählt wird, sollte wohl überlegt sein. Hier finden sich nur noch das Verhör, die Verspottung sowie die Hinrichtung und das Begräbnis, in das die Liturgiefeiernden hineingeworfen werden, ohne durch die vorherige schrittweise Eskalation vorbereitet zu werden.

b. Betonen

Der Text ist im Folgenden nach Abschnitten gegliedert. Die Überschriften gehören nicht zum Vortragstext, sondern dienen der Übersicht oder Einteilung, wenn die Lesung für andere Elemente unterbrochen wird (s. unten bei Leseform). Es werden im Folgenden bewusst fast keine Betonungshilfen durch Fettdruck gegeben, da die Erzählung gut verständlich ist.

E = Evangelist, **†** = Worte Jesu, **S** = Worte sonstiger Personen

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Markus.

Der Todesbeschluss der Hohepriester und Schriftgelehrten

14,1 **E** Es war zwei Tage vor dem Pascha
und dem Fest der Ungesäuerten Brote.
Die Hohepriester und die Schriftgelehrten
suchten nach einer Möglichkeit,
Jesus mit List in ihre Gewalt zu bringen, um ihn zu töten.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Pas-cha:
zwei Wörter!

- 2 Sie sagten aber:
S Ja nicht am Fest,
damit es im Volk keinen Aufruhr gibt!

Die Salbung im Haus Simons des Aussätzigen

- 3 **E** Als Jesus in Betánien Betanien
im Haus Simons des Aussätzigen zu Tisch war,
kam eine Frau
mit einem Alabastergefäß voll echtem, kostbarem Nardenöl,
zerbrach es
und goss das Öl über sein Haupt.
- 4 Einige aber wurden unwillig
und sagten zueinander:
- 5 **S** Wozu diese Verschwendung? Denare
Man hätte das Öl um mehr als dreihundert Denáre verkaufen
und das Geld den Armen geben können.
- 6 **E** Und sie fuhren die Frau heftig an.
Jesus aber sagte:
- 7 **†** Hört auf!
Warum lasst ihr sie nicht in Ruhe?
Sie hat ein gutes Werk an mir getan.
- 8 Denn die Armen habt ihr immer bei euch
und ihr könnt ihnen Gutes tun, sooft ihr wollt;
mich aber habt ihr nicht immer.
- 9 Sie hat getan, was sie konnte.
Sie hat im Voraus meinen Leib für das Begrábnis gesalbt.
- 10 Amen, ich sage euch:
Auf der ganzen Welt, wo das Evangelium verkündet wird,
wird man auch erzählen, was sie getan hat,
zu ihrem Gedächtnis.

Einer der Zwölf als Überläufer

- 10 **E** Judas Iskáriot, einer der Zwölf, ging zu den Hohepriestern. Iskariot
Er wollte Jesus an sie ausliefern.
- 11 Als sie das hörten,
freuten sie sich
und versprachen, ihm Geld dafür zu geben.
Von da an
suchte er nach einer günstigen Gelegenheit,
ihn auszuliefern.

Die Vorbereitung des Paschamahls

- 12 **E** Am ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote,
an dem man das Paschalamm zu schlachten pflegte,
sagten die Jünger zu Jesus: Pas-cha: zwei Wörter!
- S** Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten? Pas-cha: zwei Wörter!
- 13 **E** Da schickte er zwei seiner Jünger voraus
und sagte zu ihnen:
- †** Geht in die Stadt;
dort wird euch ein Mensch begegnen,
der einen Wasserkrug trägt.
Folgt ihm,
- 14 bis er in ein Haus hineingeht;
dann sagt zu dem Herrn des Hauses:
Der Meister lässt dich fragen:
Wo ist der Raum,
in dem ich mit meinen Jüngern das Paschalamm essen kann? Pas-cha: zwei Wörter!
- 15 Und der Hausherr
wird euch einen großen Raum im Obergeschoss zeigen,
der schon für das Festmahl hergerichtet
und mit Polstern ausgestattet ist.
Dort bereitet alles für uns vor!
- 16 **E** Die Jünger machten sich auf den Weg
und kamen in die Stadt.
Sie fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte,
und bereiteten das Paschamahl vor. Pas-cha: zwei Wörter

Das Mahl

- 17 **E** Als es Abend wurde,
kam Jesus mit den Zwölf.
- 18 Während sie nun zu Tisch waren und aßen,
sagte Jesus:
- †** Amen, ich sage euch:
Einer von euch wird mich ausliefern,
einer, der mit mir isst.
- 19 **E** Da wurden sie traurig
und einer nach dem andern fragte ihn:
- S** Doch nicht etwa ich?
- 20 **E** Er sagte zu ihnen:
- †** Einer von euch Zwölf,
der mit mir in dieselbe Schüssel eintunkt.
- 21 Der Menschensohn muss zwar seinen Weg gehen,
wie die Schrift über ihn sagt.

Doch weh dem Menschen,
durch den der Menschensohn ausgeliefert wird!
Für ihn wäre es besser,
wenn er nie geboren wäre.

- 22 **E** Während des Mahls nahm er das Brot
und sprach den Lobpreis;
dann brach er das Brot,
reichte es ihnen
und sagte:
† Nehmt, das ist mein Leib.
- 23 **E** Dann nahm er den Kelch,
sprach das Dankgebet,
gab ihn den Jüngern
und sie tranken alle daraus.
- 24 Und er sagte zu ihnen:
† Das ist mein Blut des Bundes,
das für viele vergossen wird.
- 25 Amen, ich sage euch:
Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken
bis zu dem Tag,
an dem ich von Neuem davon trinke im Reich Gottes.

Die Ankündigung der Verleugnung

- 26 **E** Nach dem Lobgesang gingen sie zum Ölberg hinaus.
- 27 Da sagte Jesus zu ihnen:
† Ihr werdet alle Anstoß nehmen;
denn in der Schrift steht:
Ich werde den Hirten erschlagen,
dann werden sich die Schafe zerstreuen.
- 28 Aber nach meiner Auferstehung
werde ich euch nach Galiläa vorausgehen. Galiläa
- 29 **E** Da sagte Petrus zu ihm:
S Auch wenn alle Anstoß nehmen –
ich nicht!
- 30 **E** Jesus sagte ihm:
† Amen, ich sage dir:
Heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht,
wirst du mich dreimal verleugnen.
- 31 **E** Petrus aber beteuerte:
S Und wenn ich mit dir sterben müsste –
ich werde dich nie verleugnen.
E Das Gleiche sagten auch alle anderen.

Das Gebet in Getsemani

- 32 **E** Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsémani heißt, Getsemani
und er sagte zu seinen Jüngern:
† Setzt euch hier,
während ich bete!
- 33 **E** Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich.
Da ergriff ihn Furcht und Angst
- 34 und er sagte zu ihnen:
† Meine Seele ist zu Tode betrübt.
Bleibt hier und wacht!
- 35 **E** Und er ging ein Stück weiter,
warf sich auf die Erde nieder
und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe.
- 36 Er sprach:
† Abba, Vater,
alles ist dir möglich.
Nimm diesen Kelch von mir!
Aber nicht, was **ich** will,
sondern was **du** willst.
- 37 **E** Und er ging zurück
und fand sie schlafend.
Da sagte er zu Petrus:
† Simon, du schläfst?
Konntest du nicht einmal **eine** Stunde wach bleiben?
- 38 Wacht und betet,
damit ihr nicht in Versuchung geratet!
Der Geist ist willig,
aber das Fleisch ist schwach.
- 39 **E** Und er ging wieder weg
und betete mit den gleichen Worten.
- 40 Als er zurückkam,
fand er sie wieder schlafend,
denn die Augen waren ihnen zugefallen;
und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.
- 41 Und er kam zum dritten Mal
und sagte zu ihnen:
† Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus?
Es ist genug.
Die Stunde ist gekommen;
siehe, jetzt wird der Menschensohn in die Hände der Sünder ausgeliefert.
- 42 Steht auf,
wir wollen gehen!
Siehe, der mich ausliefert, ist da.

Die Gefangennahme

- 43 **E** Noch während er redete,
kam Judas, einer der Zwölf,
mit einer Schar von Männern,
die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren;
sie waren von den Hohepriestern,
den Schriftgelehrten und den Ältesten geschickt worden.
- 44 Der ihn auslieferte, hatte mit ihnen ein Zeichen vereinbart
und gesagt:
S Der, den ich küssen werde, der ist es.
Nehmt ihn fest,
führt ihn sicher ab!
- 45 **E** Und als er kam,
ging er sogleich auf Jesus zu
und sagte:
S Rabbi!
E Und er küsste ihn.
- 46 Da legten sie Hand an ihn
und nahmen ihn fest.
- 47 Einer von denen, die dabeistanden,
zog das Schwert,
schlug auf den Diener des Hohepriesters ein
und hieb ihm das Ohr ab.
- 48 Da sagte Jesus zu ihnen:
† Wie gegen einen Räuber
seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen,
um mich festzunehmen.
- 49 Tag für Tag war ich bei euch im Tempel
und lehrte und ihr habt mich nicht verhaftet;
aber so mussten die Schriften erfüllt werden.
- 50 **E** Da verließen ihn alle
und flohen.
- 51 Ein junger Mann aber,
der nur mit einem leinenen Tuch bekleidet war,
wollte ihm nachfolgen.
Da packten sie ihn;
er aber ließ das Tuch fallen
und lief nackt davon.

Das Bekenntnis Jesu und die Verleugnung durch Petrus

- 53 **E** Darauf führten sie Jesus zum Hohepriester
und es versammelten sich alle Hohepriester
und Ältesten und Schriftgelehrten.

-
- 54 Petrus aber war Jesus von Weitem
bis in den Hof des Hohepriesters gefolgt;
nun saß er dort bei den Dienern
und wärmte sich am Feuer.
- 55 Die Hohepriester und der ganze Hohe Rat
bemühten sich um Zeugenaussagen gegen Jesus,
um ihn zum Tod verurteilen zu können;
sie fanden aber nichts.
- 56 Viele machten zwar falsche Aussagen gegen ihn,
aber die Aussagen stimmten nicht überein.
- 57 Einige der falschen Zeugen, die gegen ihn auftraten,
behaupteten:
- 58 **S** Wir haben ihn sagen hören:
Ich werde diesen
von Menschenhand gemachten Tempel niederreißen
und in drei Tagen einen anderen aufbauen,
der nicht von Menschenhand gemacht ist.
- 59 **E** Aber auch in diesem Fall stimmten die Aussagen nicht überein.
- 60 Da stand der Hohepriester auf,
trat in die Mitte
und fragte Jesus:
- S** Willst du denn nichts sagen
zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?
- 61 **E** Er aber schwieg
und gab keine Antwort.
Da wandte sich der Hohepriester nochmals an ihn
und fragte:
- S** Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten?
- 62 **E** Jesus sagte:
† Ich bin es.
Und ihr werdet den Menschensohn
zur Rechten der Macht sitzen
und mit den Wolken des Himmels kommen sehen.
- 63 **E** Da zerriss der Hohepriester sein Gewand
und rief:
- S** Wozu brauchen wir noch Zeugen?
- 64 Ihr habt die Gotteslästerung gehört.
Was ist eure Meinung?
- E** Und sie fällten einstimmig das Urteil:
- S** Er ist des Todes schuldig.
- 65 **E** Und einige spuckten ihn an,
verhüllten sein Gesicht,
schlugen ihn
und riefen:
-

- S** Zeig, dass du ein Prophet bist!
E Auch die Diener schlugen ihn ins Gesicht.
- 66 Als Petrus unten im Hof war,
kam eine von den Mägden des Hohepriesters.
- 67 Sie sah, wie Petrus sich wärmte,
blickte ihn an
und sagte:
S Auch du warst mit diesem Jesus aus Nazaret zusammen.
- 68 **E** Doch er leugnete
und sagte:
S Ich weiß nicht und verstehe nicht, wovon du redest.
E Dann ging er in den Vorhof hinaus.
- 69 Als die Magd ihn dort bemerkte,
sagte sie zu denen, die dabeistanden, noch einmal:
S **Der** gehört zu ihnen.
- 70 **E** Er aber leugnete wieder.
Wenig später sagten die Leute, die dort standen,
von Neuem zu Petrus:
S Du gehörst wirklich zu ihnen;
du bist doch auch ein Galiläer.
- 71 **E** Da fing er an zu fluchen
und zu schwören:
S Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet.
- 72 **E** Gleich darauf krächte der Hahn zum zweiten Mal
und Petrus erinnerte sich an das Wort,
das Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht,
wirst du mich dreimal verleugnen.
Und er begann zu weinen.

Galiläer

(Beginn der Kurzfassung)
Das Verhör vor Pilatus

- 15,1 **E** Gleich in der Frühe fasten die Hohepriester,
die Ältesten und die Schriftgelehrten,
also der ganze Hohe Rat,
über Jesus einen Beschluss.
Sie ließen ihn fesseln und abführen
und lieferten ihn Pilatus aus.
- 2 Pilatus fragte ihn:
S Bist **du** der König der Juden?
E Er antwortete ihm:
† Du sagst es.
- 3 **E** Die Hohepriester brachten viele Anklagen gegen ihn vor.
- 4 Da wandte sich Pilatus wieder an ihn
und fragte:

- S** Willst du denn nichts dazu sagen?
Sieh doch, wie viele Anklagen sie gegen dich vorbringen.
- 5 **E** Jesus aber gab keine Antwort mehr,
sodass Pilatus sich wunderte.
- 6 Jeweils zum Fest
ließ Pilatus einen Gefangenen frei,
den sie sich ausbitten durften.
- 7 Damals saß gerade ein Mann namens Barábbas im Gefängnis,
zusammen mit anderen Aufrührern,
die bei einem Aufstand einen Mord begangen hatten. Barabbas
- 8 Die Volksmenge zog zu Pilatus hinauf
und verlangte, ihnen die gleiche Gunst zu gewähren wie sonst.
- 9 Pilatus fragte sie:
- S** Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freilasse?
- 10 **E** Er merkte nämlich,
dass die Hohepriester Jesus nur aus Neid
an ihn ausgeliefert hatten.
- 11 Die Hohepriester aber wiegelten die Menge auf,
lieber die Freilassung des Barábbas zu fordern.
- 12 Pilatus wandte sich von Neuem an sie
und fragte:
- S** Was soll ich dann mit dem tun,
den ihr den König der Juden nennt?
- 13 **E** Da schrien sie:
S Kreuzige ihn!
- 14 **E** Pilatus entgegnete:
S Was hat er denn für ein Verbrechen begangen?
E Sie aber schrien noch lauter:
S Kreuzige ihn!
- 15 **E** Darauf ließ Pilatus, um die Menge zufriedenzustellen,
Barábbas frei.
Jesus lieferte er,
nachdem er ihn hatte geißeln lassen,
zur Kreuzigung aus.

Die Verspottung Jesu durch die römischen Soldaten

- 16 **E** Die Soldaten führten ihn ab,
in den Hof hinein, der Prätórium heißt,
und riefen die ganze Kohórte zusammen. Prätórium
Kohorte
- 17 Dann legten sie ihm einen Purpurmantel um
und flochten einen Dornenkranz;
den setzten sie ihm auf
- 18 und grüßten ihn:

- S** Sei begrüßt, König der Juden!
- 19 **E** Sie schlugen ihm mit einem Stock auf den Kopf
und spuckten ihn an,
beugten die Knie
und huldigten ihm.
- 20a Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten,
nahmen sie ihm den Purpurmantel ab
und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an.

Kreuzweg und Kreuzigung

- 20b **E** Dann führten sie Jesus hinaus,
um ihn zu kreuzigen.
- 21 Einen Mann, der gerade vom Feld kam,
Simon von Kyréne,
den Vater des Alexander und des Rufus, Kyrene
zwangen sie, sein Kreuz zu tragen.
- 22 Und sie brachten Jesus an einen Ort namens Gólgota, Golgota
das heißt übersetzt: Schädelhöhe.
- 23 Dort reichten sie ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war;
er aber nahm ihn nicht.
- 24 Dann kreuzigten sie ihn.
Sie verteilten seine Kleider,
indem sie das Los über sie warfen,
wer was bekommen sollte.
- 25 Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.
- 26 Und eine Aufschrift gab seine Schuld an:
Der König der Juden.
- 27 Zusammen mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber,
(28) den einen rechts von ihm, den andern links.

Die Verspottung Jesu durch die Schaulustigen

- 28 **E** Die Leute, die vorbeikamen,
29 verhöhnten ihn,
schüttelten den Kopf
und riefen:
- S** Ach, **du** willst den Tempel niederreißen
und in drei Tagen wieder aufbauen?
- 30 Rette dich selbst
und steig herab vom Kreuz!
- 31 **E** Ebenso verhöhnten ihn auch die Hohepriester
und die Schriftgelehrten
und sagten untereinander:

- S** Andere hat er gerettet,
sich selbst kann er nicht retten.
- 32 **Der Christus, der König von Israel!**
Er soll jetzt vom Kreuz herabsteigen,
damit wir sehen und glauben.
- E** Auch die beiden Männer,
die mit ihm zusammen gekreuzigt wurden,
beschimpften ihn.

(Hier stehen alle auf.)

Der Tod Jesu

- 33 **E** Als die sechste Stunde kam,
brach eine Finsternis über das ganze Land herein –
bis zur neunten Stunde.
- 34 Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme:
- †** Éloï, Éloï,
lema sabachtáni?,
- E** das heißt übersetzt:
- †** Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen?
- 35 **E** Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten:
- S** Hört, er ruft nach Elíja!
- 36 **E** Einer lief hin,
tauchte einen Schwamm in Essig,
steckte ihn auf ein Rohr
und gab Jesus zu trinken.
Dabei sagte er:
- S** Lasst,
wir wollen sehen, ob Elíja kommt und ihn herabnimmt.
- 37 **E** Jesus aber schrie mit lauter Stimme.
Dann hauchte er den Geist aus.

Elo-i
sabachtani

Elíja

(Hier knien alle zu einer kurzen Gebetsstille nieder.)

- 38 **E** Da riss der Vorhang im Tempel in zwei Teile
von oben bis unten.
- 39 Als der Hauptmann, der Jesus gegenüberstand,
ihn auf diese Weise sterben sah, sagte er:
- S** Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.
- 40 **E** Auch einige Frauen sahen von Weitem zu,
darunter Maria aus Mágdala,
Maria, die Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses,
sowie Sálome;

Magdala

Salome

- 41 sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt
und hatten ihm gedient. Galiläa
Noch viele andere Frauen waren dabei,
die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.

Das Begräbnis Jesu

- 42 **E** Da es Rüsttag war, der Tag vor dem Sabbat,
und es schon Abend wurde,
43 ging Josef von Arimathäa, Arimathäa
ein vornehmes Mitglied des Hohen Rats,
der auch auf das Reich Gottes wartete,
zu Pilatus
und wagte es, um den Leichnam Jesu zu bitten.
44 Pilatus war überrascht,
als er hörte, dass Jesus schon tot sei.
Er ließ den Hauptmann kommen
und fragte ihn, ob Jesus bereits gestorben sei.
45 Als er es vom Hauptmann erfahren hatte,
überließ er Josef den Leichnam.
46 Josef kaufte ein Leinentuch,
nahm Jesus vom Kreuz,
wickelte ihn in das Tuch
und legte ihn in ein Grab,
das in einen Felsen gehauen war.
Dann wälzte er einen Stein vor den Eingang des Grabes.
- 47 Maria aus Mádala aber Magdala
und Maria, die Mutter des Joses,
beobachteten, wohin er gelegt wurde.

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text ist stimmungsmäßig so angelegt, dass immer wieder die Perspektiven wechseln, aus denen man am Geschehen teilnimmt: die religiös Verantwortlichen und ihre Interessen, die Jünger und Jüngerinnen, Judas, Petrus, die Frauen, die Soldaten, die Verhöhnenden ... und natürlich Jesus selbst. Die Charaktere sollten gut anhand des Textes eingepägt werden, oft sind ja reichlich Emotionen vorhanden und im Text auch benannt, sodass die Stimmung, in der gelesen werden soll, schon angegeben ist: die Unwilligen bei der Salbung; Jesus, der die Frau vehement verteidigt; die traurige Frage der Jünger beim Mahl; die prophetische Ansprache Jesu nach dem Mahl; der nachdrücklich betuernde Jesus, der später betrübt ist; der feierlich fragende Hohepriester, der später emotional den Urteilsspruch ausruft; die Schreie „Kreuzige ihn“, die lauter werden; das Schreien Jesu ...

Außerdem wechselt Berichtsprache mit narrativem, detailreich erzählendem Stil ab.

d. Besondere Vorleseform

Man kann die Passion abschnittsweise von *mehreren Erzählern* lesen lassen, wie es im Lektionar auch markiert ist durch Buchstaben.

Das Lesen mit verteilten Rollen ist sehr zu empfehlen.

Da heute viele Christen nicht mehr so in der Heiligen Schrift verankert sind, empfiehlt sich evtl. auch eine kurze Einführung vor der Lesung:

Hinführung zur Markuspassion

Wir hören nun das Leiden und Sterben Jesu aus dem Markusevangelium. Es ist die älteste Passionserzählung, die wir haben und uns deshalb sehr kostbar. Die Überlieferung reicht zurück bis auf wenige Jahre nach dem Tod Jesu und enthält viele geschichtliche Einzelheiten. In der Absicht des Evangelisten liegt der Hauptakzent aber nicht darauf, sondern die Erzählung ist so verfasst, dass damals die Markuskirche und heute wir Christen innerlich den Weg Jesu mitgehen können. Dass wir uns mit den Personen um Jesus identifizieren können und durch sie Beziehung aufnehmen zu ihm. Wir merken, wie wenig sie von seinem Weg verstanden haben. Dazu kommt die Beleuchtung des Geschehens durch die Schrift. So sollen wir mehr und mehr verstehen und annehmen, dass ein Gekreuzigter der Messias und Gottes Sohn ist. Und dass Gott auch durch Leiden hindurch Heil schafft. Das war damals nicht leicht zu verstehen und ist es auch heute nicht. Deshalb machen wir uns jedes Jahr auf den Weg, wenn wir den Passionsbericht hören. So auch heute.

(Dipl.-Theol. Anneliese Hecht)

Außerdem können in einem Gruppengottesdienst/Familiengottesdienst oder besonderen Gemeindegottesdienst die *Symbole* bzw. Gegenstände, die im Text vorkommen, zur Veranschaulichung und Anteilnahme helfen. Sie werden während des rollenverteilten Lesens nach und nach auf ein großes, bei den Gottesdienstbesuchern sichtbares Tuch (z. B. in dunkellila oder dunkelroter Farbe) gelegt; die ersten vier stehen für Kontraste im Text:

- Säckchen mit klingendem Geld = „Silberlinge“, ihm gegenüber Fläschchen mit Öl
- Schale mit Brot = Mahl, ihr gegenüber zerbrochener Ring = Symbol für Verrat
- schwarzes Tuch mit Kelch = Jesu Ringen in der Nacht am Ölberg, dem gegenüber Stock und Strick = Verhaftung
- auf ein Blatt der Bekenntnissatz Jesu „Ich bin es“, dem gegenüber der Verleugnungssatz des Petrus: „Ich kenne diesen Menschen nicht. Evtl. Bild eines Hahns.
- Pilatusprozess – Kreuzigungsbeschluss: zwei Äste in Kreuzform auf rotem Stoff legen (= Symbol für Blut), über den Schnittpunkt der Äste eine Dornenkrone
- Kreuzigung: Würfel und weißes Tuch für Verlosung der Kleider Jesu und Kreuzigungsabbildung oder Kreuz mit Korpus (evtl. in die Mitte legen oder auf schwarzes Tuch als Hintergrund, wenn man die Reihenfolge des Textes im Aufbau belassen will, um den Tod Jesu hervorzuheben, evtl. goldenes, in zwei Stücke gerissenes Tuch für den zerrissenen Tempelvorhang)
- Leinentuch, zusammengelegt und Stein = Grablegung

Evtl. treten danach oder nach dem Gottesdienst Menschen herzu und betrachten das Ganze, indem sie sich bewusst machen, was ihnen besonders sichtbar wird und wo sie selbst Betroffenheit spüren.

(Dipl.-Theol. Anneliese Hecht)

3. Textauslegung

Im Markusevangelium ist die Leidensgeschichte Jesu geprägt durch eine einfache, aber detailreiche Schilderung der Ereignisse und viele Voraussetzungen. In dieser Auslegung sollen einige von ihnen beleuchtet werden.

Paschafest

Die Ereignisse sind von Beginn an mit der „Festdramaturgie“ des im Text Pascha (gesprochen: Pas-cha) genannten jüdischen Pessachfestes verwoben.¹ Bereits die erste Zeitangabe in Mk 14,1, „Es war zwei Tage vor dem Pascha und dem Fest der Ungesäuerten Brote“, wirkt wie der Beginn eines Countdowns. Sein vorläufiges Ziel erreicht er mit der Vorbereitung am ersten Tag des Festes und dem Mahl am Abend (14,12-25). In aller Selbstverständlichkeit ist in Vers 12 vom „ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote“ die Rede. Dass das Fest sieben Tage dauert, wird nur gelegentlich angedeutet, wie etwa in 15,6: „Jeweils zum Fest ließ Pilatus einen Gefangenen frei.“ Entsprechend ereignen sich Kreuzigung, Grabesruhe am Sabbat und das leere Grab am darauffolgenden Tag im Rahmen der Pessachwoche. Dadurch erscheinen die Hohepriester und Schriftgelehrten als solche, die den eigenen Prinzipien, Jesus „ja nicht am Fest“ töten zu lassen (Mk 14,2), untreu zu werden.

Vom Fest werden im Text lediglich die Schlachtung des Lamms sowie Segensgebete über Brot und Wein und ein Lobgesang in Mk 14,26 wiedergegeben. In seiner biblischen Grundlegung im Buch Exodus, Kapitel 12, hat Pessach den Übergang von der Sklaverei in die Freiheit sowie die Errettung vom nahenden Tod zum Inhalt. Dass das sogenannte Letzte Abendmahl ein Pessachmahl ist, gibt ihm einen Deutungshintergrund. Das folgende Leiden Jesu ist im Licht der Bedrohung und Errettung in den Pessach-Ereignissen zu sehen.

¹ Die Namen „Pessach“ (hebräisch) und „Pascha“ (griechisch) enthalten sowohl im Hebräischen wie auch im Griechischen komplexe Wortspiele. Der hebräische Name des Festes „Pessach“ wird in Ex 12,27 mit dem hebräischen Verb *passach*, vorübergehen, erläutert: „Es ist das Pessach-Opfer für den HERRN, der in Ägypten an den Häusern der Israeliten vorüberging, als er die Ägypter mit Unheil schlug, unsere Häuser aber verschonte.“ Die griechische Übersetzung des Festnamens, Pascha (gesprochen: Pas-cha), ist zunächst die ganz normale, in der Antike übliche jüdische Bezeichnung des Festes eben in griechischer Sprache. Da das griechische Wort Pascha jedoch lautliche Ähnlichkeit mit dem griechischen Verb *paschein* (gesprochen: pas-chein), leiden, aufweist, kam es in christlicher Lektüre zu einer assoziativen Bedeutungserweiterung: An diesem einen konkreten Pessach-/Paschafest im Jahr 30 in Jerusalem hat sich zugleich das Leiden Jesu ereignet. Um diese assoziative Verbindung dieses (einen) Pessach-Festes mit dem Leiden/der Passion Jesu offenzuhalten, übersetzt die EÜ den Namen des Festes mit dem im Deutschen ansonsten unüblichen griechischen Lehnwort „Pascha“, das auch in der Liturgie-theologie eine wichtige Rolle spielt. Wenn stattdessen stärker hervorgehoben werden soll, dass das Fest das bis heute gefeierte jüdische Pessachfest ist, kann das Fest auch mit diesem Namen bezeichnet werden.

(Detlef Hecking, lic. theol.)

Prominente Randfiguren

Wiederum mit aller Selbstverständlichkeit ist Jesus in Mk 14,3ff. bei Simon dem Aussätzigen in Betanien zu Tisch. Dieser Simon ist ansonsten ebenso wenig bekannt wie die namenlose Jesus salbende Frau. Durch ihren Besitz eines Alabastergefäßes mit dem Salböl aus den Wurzeln der indischen Nardenpflanze wird sie indirekt als vermögend charakterisiert. Nach Empfinden der Tischgenossen Jesu ist die Salbung mit dem sündhaft teuren (200 Denare werden als Jahreslohn eines Landarbeiters angegeben, womit der Wert des Öls anderthalb Jahren Arbeit entspricht!) Öl anstößig, hätte der Gegenwert doch gespendet werden können. Durch Jesu Ausdeutung der Salbung auf sein Begräbnis hin offenbart er die Salbung der Frau als prophetische Handlung. Sie sieht seinen Tod und das Begräbnis nahen. In dem Streitgespräch hebt Jesus den persönlichen Einsatz des guten Werkes der Frau gegenüber dem Almosen hervor. Mit einer Anspielung auf Dtn 15,11, („Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden“) ermahnt er paradoxerweise, den Armen jederzeit zu spenden. Die Frau ist das erzählerische Gegenstück zur ebenfalls namenlosen armen Witwe in Mk 12,41-44, die von Jesus hervorgehoben wird, weil sie alles gegeben hat, was sie besaß.

Nach der Verhöhnung durch die Soldaten wird Jesus nach Golgota geführt und Simon von Kyrene (Mk 15,21) wird von den römischen Soldaten zum Tragen des Kreuzes Jesu gezwungen. Weit verbreitet ist die Deutung, Simon ersetze die abwesenden Zwölf Jünger und erfülle Jesu Aufruf zum Kreuztragen in seiner Nachfolge (Mk 8,34). Im Text wird weder eine Schwächung Jesu, sodass er das Kreuz nicht selbst tragen könnte, noch eine besondere Hilfsbereitschaft der hinrichtenden Soldaten angedeutet. Daher könnte gerade aus dem Kontext der Darstellung Jesu als „Spottkaiser“ mit Purpurmantel und Dornenkrone nahe liegen, dass Simons Kreuztragen Teil des Spotts ist: Er folgt nicht Jesus nach, sondern geht ihm mit dem Kreuzbalken voraus, wie ein Liktor (Amtsdienner) einem römischen Machthaber mit Rutenbündeln als Zeichen seiner Macht vorausgeht (Helen K. Bond). In dieser Verhöhnung Jesu wird jedoch in der Tiefenstruktur Wahres über Jesus ausgedrückt: Sein *imperium* ist nicht eine weltliche Macht, die er dem Römischen Imperium entgegenstellen könnte, sondern seine Macht ist das Scheitern des Kreuzes, das durch die Rettungstat Gottes zum Triumph gedeutet werden kann. Mit diesem „offenbarendem Spott“ wird wiederum der römische Machtanspruch parodiert, worauf auch die Herkunft Simons von Kyrene aus einer römischen Provinz in Nordafrika deutet.

Kein Zufall scheint zu sein, dass der Hauptmann (Centurio) angesichts des Sterbens Jesu seine Gottessohnschaft bekennt. Ist der Ausgangspunkt zwar das Pessachfest und die zu erhoffende Rettungstat des Gottes Israels, offenbart sich jedoch Jesus auch einem, der die Heilige Schrift Israels nur von den aus ihr entnommenen Praktiken der unterdrückten Bevölkerung kennt. Angesichts der brutalen Form dieser Offenbarung scheint mir theologischer Triumphalismus unangemessen.

Dipl.-Theol. Michał Bursztyn (zuvor Niezborala)